

Felsenschwalbe

Hirondelle de rochers ° *Rondine montana*
Eurasian Crag Martin ° *Ptyonoprogne rupestris*



vogelwarte.ch



René-Pierre Bille

Merkmale:

Ähnlich Uferschwalbe, doch kräftiger, mit dunklerer Unterseite ohne Brustband; der praktisch ungegabelte Schwanz hat eine weisse Fleckenbinde; beide Geschlechter gleich.



Die Angaben stammen aus dem Werk 'Vögel in der Schweiz'.
Das 280 Seiten umfassende Buch ist an der Schweizerischen
Vogelwarte, 6204 Sempach, erhältlich.
Preis: Fr. 58.- zzgl. Versandkosten

Vogelgruppe:

Singvögel Schwalben & Segle

Grösse (cm):

14

Gewicht (g):

20-22

Gelege (Eier):

3-5

Brutort:

Felsen, Gebäude

Brutdauer (Tage):

14

Nestlingsdauer:

25-26

Anzahl Bruten:

1-2

Zugverhalten:

Kurzstreckenzieher



Lebensraum:

Felsen, Siedlungen

Nahrung:

Insekten



Hans Schmid

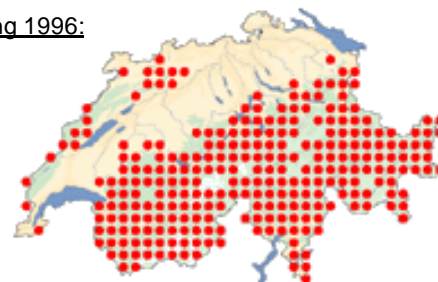
Brutbestand in der Schweiz:

4000-5000

Rote Liste 2001:

nicht gefährdet

Verbreitung 1996:



Die Felsenschwalbe ist die kräftigste und robusteste unter den vier in der Schweiz brütenden Schwalbenarten. Dieser graubraune Vogel kehrt auch schon früh aus seinen Überwinterungsgebieten im Mittelmeerraum zurück: Regelmässig werden die ersten Felsenschwalben Ende Februar bei uns gesichtet. Bei einer solch frühen Ankunft muss dieser Flugjäger natürlich damit rechnen, dass späte Wintereinbrüche Nahrungsengpässe verursachen werden. Doch die Felsenschwalbe kann einiges einstecken. Bei Schlechtwetter weicht sie ans nächste Gewässer oder an eine milde Lage aus. Offenbar lassen sich dort immer noch genügend Insekten finden, denn obwohl sich an solchen Orten manchmal Dutzende, gelegentlich gar mehrere hundert Felsenschwalben einfinden, wird kaum je ein enträfteter Vogel gefunden. Als Bewohner von Felslandschaften, wo mal kleinste Aufwinde entstehen, mal ruppige Winde blasen, zählt diese Schwalbe zu unseren bemerkenswertesten Flugkünstlern. Auf kleinstem Raum kann sie wenden, beinahe Loopings machen und dann wieder kühn ins Tal hinunter schiessen.

Einst kannte man die Felsenschwalbe nur in den Alpen, wo sie hauptsächlich in den südlichen Landesteilen und in Föhntälern vorkam. Ab 1980 hat sie begonnen, den Jura zu besiedeln, wo sie mittlerweile an rund zwei Dutzend Stellen brütet. Mehr und mehr nistet sie auch an Brücken oder an Häusern. Dank dieser Anpassung nimmt sie im traditionellen Brutgebiet zu. Zudem dringt sie an vielen Stellen gegen das Mittelland vor - jetzt brütet sie gar mitten in Bern. Wir sind gespannt, welche weiteren Überraschungen dieser elegante Flieger noch für uns bereit hält!